

## NACHRUF



**SR. GUNTHERIS (MATHILDE) WENIG OSB**  
**19. JANUAR 1927 – 17. JULY 2022**  
**95 JAHRE ALT**  
**64 JAHRE PROFESS**

Sr. Guntheris wurde in Leinbärnbach in der Diözese Passau in Deutschland geboren und zehn Tage später in Bischofsmas getauft. Sie war das vierte der acht Kinder von Jakob Wenig und Theres Kilger. Ihr Vater war Landwirt; so überrascht es nicht, dass sie eine Ausbildung in der Landwirtschaftsschule erhielt vor ihrem Klostereintritt in Tutzing. Ihre erste Profess hatte sie am 6. August 1957, und die ewige Profess am 6. August 1960. Im folgenden Jahr, am 23. November 1961 reiste sie in ihr Missionsland Tanzania, wo sie über 60 Jahre blieb, mehr als doppelt so viele Jahre als sie in ihrem Heimatland gelebt hatte.

Viele Jahre ihres Missionslebens in Tanzania verbrachte Sr. Guntheris im Prioratshaus in Peramiho, wo sie die Verantwortung für die Küche hatte, und außer für die Schwestern im Konvent auch für die Angestellten und „ausländischen“ Missionare im Missionsbereich kochte. Die Kette der Verantwortung in der Küche wurde nur unterbrochen als sie für vier Jahre zur Oberin in einer der Missions-Stationen des Priorates Peramiho ernannt wurde. Sie trug jedoch auch dort Verantwortung für die Küche. Die schweren Anforderungen ihrer Arbeit wirkten sich schließlich auf ihren Körper aus. Während ihrer verbliebenen Lebenszeit litt sie unter beharrlichen Schmerzen der linken Seite ihres Körpers, besonders an Schulter und Arm, die sie still erduldet, und die nur gelindert werden konnten durch Schmerzmittel, die sie fast täglich nehmen musste. Sonst verursachten nur kleine Berührungen dieser Stellen, dass sie zusammenzuckte oder vor Schmerzen weinte.

Als sie den anspruchsvollen Pflichten und der Verantwortung in der Küche nicht mehr gewachsen war, wurde ihr die Verantwortung für die Infirmerie des Prioratshauses übertragen. Dies hielt sie jedoch nicht davon ab, sich weiter zu beschäftigen. Persönlich bereitete sie gutes Essen für die Kranken und besuchte diese persönlich. Einmal hatte sie sich gerade von einer schweren Krankheit erholt und konnte kaum laufen; dies hielt sie jedoch nicht davon ab, mit ihrem Stock die anderen Kranken zu besuchen. Ein Priester in der Infirmerie, den sie besuchte, der ihr einige Wochen zuvor die Krankensalbung gespendet hatte, war amüsiert und machte die Bemerkung: „Ich bin mir nicht mehr sicher, wer hier mehr krank ist!“ Es war bewundernswert zu sehen wie Sr. Guntheris sich den Herausforderungen und Beschränkungen ihres zerbrechlichen und kranken Körpers widersetzte um damit fortzufahren anderen zu dienen.

In diesen letzten Jahren kämpfte Sr. Guntheris ständig mit den intensiven Schmerzen der linken Seite ihres Körpers. Schwere Krankheiten machten sie monatelang so krank, dass sie für 24 Stunden Pflege benötigte. Jedoch immer wieder war es unglaublich, dass sie diese überwinden konnte. Es war erstaunlich, sie immer wieder nach jeder ernsten Krankheit mit ihrer Gehhilfe herumgehen zu sehen; früh am Morgen stand sie auf zur Heiligen Messe, inspizierte die Infirmierie und besuchte andere ältere Schwestern. So viel sie konnte, stemmte sich Sr. Guntheris gegen die ständig nachlassende physische Kraft, um Zeugnis zu geben für den Vorrang des Gemeinschaftsgebetes und den Dienst an anderen.

Leider hatte Sr. Guntheris im Mai einen bösen Sturz, von dem sie sich nicht mehr erholen konnte. Schließlich, am 17. Juli, während die Schwestern das Benedictus beteten, kehrte Sr. Guntheris ruhig und friedlich zu ihrem Schöpfer zurück.

Wir werden uns immer mit Bewunderung an Sr. Guntheris erinnern für ihren Mut und ihre Stärke, womit sie geduldig die Herausforderungen von Alter und Krankheit ertrug, und an die langen Jahre ihres Dienstes in der Küche, wo sie das Essen für ihre Mit-Missionare bereitete. Der körperlich behinderte Mann, der zum Requiem und ihrer Beerdigung kam, wird sich an Sr. Guntheris immer erinnern als der Missionarin, die ihm als kleinem Jungen jeden Tag Essen und Wurst gab.

Wir danken der lieben Gottesmutter für die Begleitung unserer Sr. Guntheris in der ganzen Zeit, als sie schwere Gebrechen erduldet, wenn alles was sie hatte, der Rosenkranz in ihrer Hand war, der sie tröstete und ihr die Beschwerden erleichterte.

Möge unser liebender Gott unserer Sr. Guntheris ewigen Frieden und Freude in seiner Gegenwart schenken!

Sr. Ruth Bartonico OSB  
Priorin  
und die Schwestern des Priorates Peramiho